

Die „Ferchenbauer-Bibel“ - ein „Muss“ auch für den Balkanphilatelisten

Dr. Jan Ulrich Clauss, AI JP, Bonn

Das Buch aller Bücher ist in seinen ältesten Teilen bis zu 2.500 Jahre alt, wurde erst rund 400 n. Chr. abgeschlossen und in 1.500 Sprachen übersetzt - auch ins Nauruanische. Nauru ist mit 10.000 Einwohnern, 21 qkm und eigenen Briefmarken der kleinste Flächenstaat der Welt.

Zwischen der hier besprochenen „Bibel“ und ihren Voraufgaben liegen hingegen, so Ferchenbauer **Fn1** zum Rezensenten, „Lichtjahre“, so dass hier mehr gearbeitet worden sein muss als an der Bibel ... Mit der vermessene Behauptung, der Balkan begänne in Slowenien (oder, wie die Preußen sagen, gar in Österreich), zöge man zornige Stimmen der Bewohner Austrias, Sloweniens und Kroatiens auf sich. Aber darum geht es nicht. Es geht darum, dem Balkanspezialisten zu vermitteln, dass postgeschichtliche Bezüge der KuK-Monarchie bis Byzanz ausstrahlten, mit Auslandspostämtern und Feldpost bis in die Levante, nach Sardinien, in die Walachei und Moldawien, nach Dänemark, zur Schwarzmeer-Eisenbahn und bis China.

Deshalb wird hier die 7. Auflage 2008 eines knapp 1.300-seitigen Mammutwerkes, das seit seiner Erstausgabe 1971 (224 Seiten) um 1.300 Prozent auf 4 Bände angewachsen ist, vorgestellt. (Die Bezeichnung „Handbuch“ schmeichelt, wenn man mit dem Rolli die über 6,5 Kilogramm durch die Gegend, besser gesagt: zum nächsten Tauschtag, schiebt.)

Das Werk ist in allen deutschsprachigen Philatelie-Periodika und den meisten einschlägigen Mitteilungen der ArGen gerühmt worden **Fn2**, so dass schwer fällt, Neues hinzuzufügen. Ich wage es dennoch, weil für Spezialisten jugo-slawischer Gebiete von Belang ist, etwas vom Lebenswerk eines begnadeten Experten und von der die akribischen, jahrelangen Arbeit seines tüchtigen Teams, zu wissen.

Die 6. Auflage 2000 hatte die Groß-Gold-Medaille bei der WIPA in Wien erhalten, wurde 2001 mit der Crawford-Medaille der Royal Philatelic Society, durch den Premio Daniele Zanaria für philatelistische Literatur des Club von Monaco, 2005 in Brünn (CZ) und 2006 in Washington (D.C.?) ausgezeichnet.

Formales vorab: Die ausgeklügelte Farbtechnik in der neuesten Auflage besticht ungemein, so dass es schon ein Augen- und „Blätter-„Schmaus ist, die Bände durchzugehen, ohne nur Inhaltliches zu würdigen. Schade, dass ein derartiges Grundsatzwerk erneut im Selbstverlag und noch dazu ohne

ISBN erschien, wie es für „richtige“ Bücher längst Standard ist: Man suchte das Werk international mit einem 13-stelligen Code, und schon hätte man es bei Amazon als Neuprodukt oder im ZVAB, dem größten „Zentralverzeichnis antiquarischer Bücher“ für die deutschsprachige Welt. Bei Ferchenbauer muss man seinen vollen Namen „eingeben“ und bekommt dann – nach Erhaltungszustand und Auflagen gemischt, alle angebotenen „Bibeln“ von Apenrade (Dänemark) bis Zweisimmen (Schweiz) bzw. von Aachen (Deutschland) bis Wiltz (Luxemburg) auf den Bildschirm. Kaufwillige können sich auch an den Autor wenden und bekommen das Paket für 245,- € direkt ins Haus **Fn3**. Zählt man die topographisch und farblich optimal wiedergegebenen Frontispiz-Doppelkarten und die Titelblätter mit, ergeben sich ein Gesamtwerk von 8 Karten-, 56 „Römischen“ und 2.818 „arabischen“, insgesamt 2.906 Seiten (abzüglich ca. 100 Seiten Werbung). Das konnte auch ein Profischreiber wie Ferchenbauer nicht alleine „stemmen“. Er hatte einen Stab fähiger Experten zur Seite, die er aufgrund einer 2003-2005 erfolgten Aufarbeitung der „wohl größten je existierenden Alt-Österreich-Sammlung von Dr. Anton Jerger“ als Schreib-Assistenten einbezog. Im „Inneren Redaktionskreis“ waren dies Wolfgang König, Herbert Kotal, Ernst Bernardini, Karl Endrödi, Werner Schindler und Matthias Fukac. Dazu kamen über ein Dutzend Bearbeiter und eine Liste wertvoller „Zulieferer“ mit knapp 100 Namen, darunter berühmte Philatelisten und Posthistoriker wie Emil Capellaro+, Siegfried Deider (BDB), Wilhelm Demuth (FIP), Joachim Gatterer, Kurt Kimmel (BPP) und Erich Kosicek (Dorotheum).

Zur Systematik

Interessant ist die Unterteilung von Einzelkapiteln in Brief- und Fahrpost. Bei der Briefpost sind jeweils Preisübersichten für **, *, (*), O, / \ sowie (Eck-)Randstücke, Paare, Bogenmitten usw. angegeben, darüber hinaus Details zu Druck, Papier, Zähnung, Trennung, Abarten, Essays, Probedrucken usw. Bei der Fahrpost sind es Unterteilungen in Geldanweisungen, Paketbegleit-Adressen, Wertbriefe usw., die das „moderne Sammeln unter Zugrundelegung posthistorischer Strukturen“ ermöglicht. Zur Preisgestaltung lässt sich der Autor über mehrere Seiten aus, wobei er für Prachtstücke Nettopreise in € als Bewertungsmaßstab nimmt. Diese werden durch Farbtafeln beispielhaft demonstriert. Es folgen ein 8-seitiges 4-sprachiges Vokabularium, 18 Seiten Erklärungen philatelistischer Fachausdrücke sowie ausführliche historische und posthistorisch bebilderte Ausführungen (24 S.). Allein die In- und Auslandsgebühren werden in Band I mit 160 Seiten behandelt, darunter in alle die ArGe-YU betreffenden Gebiete.

Band IV : Ungarn 1867 – Österreichische Post im Ausland

Dieser Band, dessen Titel längst nicht das umschreibt, was der Inhalt hergibt, fasziniert den Balkanspezialisten am meisten. Er behandelt neben Ungarn 1863-1867 **Fn4** die österreichische Feldpost incl. einer 25-seitigen Einführung ab Vorphilatelie 1443, Moldau & Walachei 1854-57, Manöverpost, Feldpost 1914-18 (darunter schöne Belege nach Tuzla/Bosnien, Brioni sowie PoW-Belege), Zeitungsmarken (Belege von & nach Belgrad), Feldpost-Ausgaben für Serbien 1916, Wertbriefe (auch Serbien), Fahrpost in Bosnien; Liechtenstein, Levante (300 S.), China, Österreichischer Lloyd mit Triest, Epirus, die Lokalpost 1867, die Donau- & Schwarzmeer-Eisenbahn und Küsten-Hafenkolonie, die österreichische Post in China, die der D.D.S.G. seit 1829 und schließlich Bosnien-Herzegowina (im folgenden BiH) ab 1850. **Fn5**

Der Bosnienteil ab 1850, mit vorangestellt ausführlichem posthistorischen Teil (20 S.) seit 1463, der Eroberung BiH's durch Sultan Mohammed II., macht allein über 150 Seiten aus. Dieser in Voraufgaben wohl von Professor Dr. Alfred Kraut+ bearbeitete Teil, zeigt 220 Belege (teils aufgeklappt mit Rückseite), großteils auch Ganzsachen, Plattenfehler, Druckabarten, Papiertypen, Stempel- und Zähnungsvarianten, Druckspieße (Balken), Kehr- und Doppeldrucke, Bogenproben bzw. -andrucke, Fälschungen und die gegenüber der Voraufgabe ausführlichere Darstellung der Portosätze (allein 10 Seiten), wobei auch Zustell- und Avisogebühren, Empfangsanzeigen und Blindensendungen berücksichtigt sind, die Briefpostgebiete des Sanschaks von Novi Basar, Ganzsachen und Fahrpost mit feldpoststempelentwerteten Verwendungen von Österreich-Ungarn in BiH usw. Die „obligatorische“ Eisenbahnkarte, die man auch ansonsten in der Literatur ohne Quellenangabe findet, ist allerdings etwas „mickrig“ wiedergegeben, und auch hier quellenlos.

Auf 60 Seiten wird dann auf die beiden Freimarkenausgaben eingegangen, besonders die erste (1879 im Stein- und 1879 im Buchdruck) sowie auf Farbnuancen der ersten und der zweiten (pro Wertstufe mindestens 3 Varianten). Die Abbildungen sind einmalig gestochen scharf und nuanciert, wie man sie woanders nicht findet. Sie laden zur Neubewertung der eigenen posthistorischen Stücke ein. Das Kapitel enthält typisierende Übersichten, eine wirkliche Fundgrube für Spezialisten (mit Farbabbildungen in 100%-Größe), wie sie ein Standardkatalog nicht bieten kann. Es folgen die Freimarkenergänzungsausgabe 1912 (Landschaften) incl. Fälschungen, Zähnungsbesonderheiten, Probedrucken, Mischpaaren, Drucksachen-Eilmarkenausgaben 1916, dann die oft verfälschte Invalidenfürsorge-Markenausgabe 1918 sowie nicht zur Ausgabe gelangte Vorlagen, Nachportomarken, Neudrucke der Freimarken und Ganzsachen - das Lieblingsthema des Autors incl. Privataufdrucken, Essays, Probedrucken und Internationalen Antwortscheinen (IAS).

Besonderes Kapitel ist die Fahrpost (incl. Gebührentabellen 8 Seiten), Postanweisungsbelegen (incl. telegraphischen), Begleitadressen und Details zum Telegraphendienst. Ein Wermutstropfen sind die leider unnummerierten Kapitel, sie verwirren wegen fehlender Systematik - mal sind die Hauptüberschriften kleiner als die Unterüberschriften, und man verliert die Orientierung von oben und unten. Aber insgesamt ein Fakten- und Bilderschmaus, wie man ihn nirgends woanders antrifft, und eine anderweitig nicht anzutreffende Detailarbeit, die den Spezialisten erfreut und erhellt.

Einige formale Kritikpunkte:

Nimmt man nur den Band I in die Hand, so fallen Mängel auf, die auch für andere Bände gelten:

1. Der Covertitel „Lombardei-Venetien“ weicht vom Buchinnentitel ab - und jener sollte der sein, der das Buch bibliographisch charakterisiert.
2. Die Bandnummern stehen zwar auf dem Rücken, nicht aber auf dem vorderen Cover.
3. Im Impressum fehlen die Angaben der Auflage und des Druckjahres.
4. Es fehlt eine ISBN - das Wichtigste Suchkriterium eines Buches!
5. Die Bände sind trotz der 7. Auflage noch immer im Eigenverlag - unprofessionell!
6. Es gibt einige hässliche Druckfehler, schon gleich hinter dem Titelblatt (z.B. Royal Philatelistic Society).

7. Die Seitennummerierung ist unvollständig; es beginnt römisch mit „I“ erst hinter den ersten 4 Seiten, die „gar nicht zählen“.
8. Die Karte Seite 8/9 ist ohne Legende und Jahreszahl (gemeint ist wohl „KuK bis 1917“).
9. Teils gibt es üble Druckfehler, auch z.B. in Überschriften, z.B. S. 221 „Zeitunsmarken“, oder im Inhaltsverzeichnis mit seltsamer Orthographie („Brief-Umschläge“).
10. Die Frontispizkarte vorne (Weltverkehrskarte) ist ohne Erscheinungsjahr. Auch die meisten anderen Karten haben weder Quellen- noch Orts oder Jahresangaben.
11. Die geographisch-alphabetische Übersicht im hinteren Frontispiz steht unvermittelt ohne Überschrift, Quelle und Jahresangabe im Raum.
12. Die Literaturliste ist chaotisch: Mal mit, mal ohne Vornamen (Ascher), mal mit Initialen (E.F. Hurt), mal ohne (Edwin Müller), mal mit Titel (Dr. Ascher), mal mit und mal ohne Jahresangabe („Dtv Atlas“; es müsste mindestens „dtv-Atlas“ heißen) - eine lose Schützung ohne Systematik.

Bei einem derartigen Monumentalwerk erwartet man vor Drucklegung einen Fehler findenden Lektor, der wohl trotz des „Mammut-Teams“ eingespart worden war.

Und zu guter letzt

Bei der Einführung im I. Band geht der Autor noch zurückhaltend von insgesamt III Bänden aus. Am Schluss des IV. Bandes macht er dann die eigentliche (Ex-post-)Einführung. Vielleicht ist bei einem solchen Werk, obwohl alle 4 Bände 2008 erschienen, zu Beginn der Arbeit tatsächlich der Gesamtumfang nicht absehbar?

Ernüchternd sind einige flankierende Aussagen, die Ferchenbauer in einer anderen Publikation **Fn6** tätigte: „ ... muss jeden vernünftig denkenden Sammler klar sein, dass weit über 95 Prozent all dieser Marken (Anm. d. Red.: bezieht sich auf klassisches Österreich allgemein) in ihrem philatelistischen Leben bereits mit einem Falz in Berührung gekommen sein müssen, auch wenn sie heute durchaus ohne Falz oder Kleberest präsentiert werden.“ Fügt man diesem eine Anmerkung des Kölner Experten Klüttermann (J&K-Auktionen) hinzu, der sagt, dass über 90 Prozent aller auf Auktionen angebotenen Belege „philatelistisch beeinflusst“ sind, relativieren sich viele der bestechend schönen Abbildungen aus dem Ferchenbauer. Zahlreiche seiner Belege stuft selbst er als „philatelistisch“ ein, und von seinen Postfrischpreisangaben bleibt dann eigentlich wenig übrig, was diesen Ausdruck wirklich verdient hätte. Dennoch und trotz dieser „Relativierungen“ ist es das beste posthistorische Monumentalwerk, welches der Rezensent je zu Gesicht bekam.

1 Ministerialrat i.R. Professor h.c. Dr. Ulrich Ferchenbauer, *1941, ist Präsident des Verbandes Österreichischer Briefmarkenprüfer (VÖB), lt. (veralteten?) Angaben der AI JP 2010 (siehe Fn. 2) Verbandsprüfer des deutschen BPP und (nach eigenen Angaben 2009) Ständig gerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für Briefmarken.

- 2 Zu den ausführlichsten gehören z.B. Die Briefmarke (Wien), Nrn. 2, 3, 4 & 6/2009; Rundbrief der ArGe Österreich im BDPH (Mainz), Nrn. 86 & 87/2009 & 89/2010; DBZ/SE (Göttingen) Nr. 6/2009 sowie AI JP - The Philatelic Journalists Nr. 132/2010.
- 3 Über Phila Promotion (Forchheim) für BDPH-Mitglieder zum Vorzugspreis von 225,- € erhältlich.
- 4 Hier findet man alles zur Freimarkenausgabe 1867 mit erstklassigen Beispielbelegen, Tabellen und Synopsen, Frankaturarten und Entwertungsumschlägen, Korrespondenzkarten, frankierten Formulare der Briefpost sowie Zeitungsmarken.
- 5 Einen Beleg in Kreuzer-Währung vom berühmten Postamt Belgrad 1841-1869 war nicht auf den ersten Blick gesichtet, aber bestimmt an anderer Stelle abgebildet.
Zusätzlich zu Rate zu ziehen wäre:
Gerhard Weber: Bosnien-Herzegowina 1812-1920, Stempelkompendium in zwei Bänden, 1280 farbige Seiten (A 4). Zu beziehen durch die ArGe Feldpost Österreich-Ungarn, c/o Karl Reiter-Haas, Auweg 3, A-8410 Wildon (zus. 120,- € zzgl. Versand; ggf. verbilligte Mehrfachbestellung über ArGe-YU). Gemäß Rezension des ArGe-YU-Mitgliedes Dr. Helmut Kobelbauer im Rundbrief der ArGe Feldpost Österreich-Ungarn Nr. 102 vom Sept. 2010 (S. 47) ist dieses Werk trotz seines berühmten Vorgängers Adolf Passer (Prag 1930) in Ausstattung, Umfang und systematischer Herangehensweise unvergleichbar und „die gründlichste, umfassendste Bearbeitung von BiH, die man sich denken kann ... Dieses Werk <wird für BiH> das sein, was der Ferchenbauer für die traditionelle und klassische Philatelie Österreichs und dann Österreich-Ungarns ... geworden ist.“
- 6 Ferchenbauer: Was heißt eigentlich ... „postfrisch“?; in: Die Briefmarke (Wien) Nr. 2/2010, S. 22-23

Ulrich Ferchenbauer: Österreich 1815-1918, Handbuch und Spezialkatalog (Wien) 2008.
 Band I: Österreich 1850-1864 (Covertitel: Österreich, Lombardei - Venetien 1850-1864)
 Band II: Österreich 1867-1918 (Covertitel identisch)
 Band III: Österreich, Ganzsachen und besondere Dienste (Covertitel fast identisch)
 Band IV: Ungarn 1867; Österreichische Post im Ausland (Covertitel identisch)
 Alle IV Bände zusammen 245,- € vom Autor über ferchenbauer@chello.at oder die
 offset 5020-druckerei und verlag gesellschaft m.b.h. A-5072 Siezenheim office@offset5020.at